

*Sagen aus Lappland.*

Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Hans-Hermann Bartens. Berlin: Frank und Timme 2018. 463 S.

Hans-Hermann Bartens hat ein umfangreiches und gehaltvolles Kompendium der saamischen Sagentradition veröffentlicht, das von seiner profunden Kenntnis des Themas zeugt. Ein Teil der Publikationen von Wissenschaftlern oder Geistlichen, die in früheren Jahrhunderten saamische Erzähltradition gesammelt haben, liegen in deutscher Übersetzung vor, doch die meisten in dem hier zu besprechenden Band enthaltenen Texte sind entweder nur auf Saamisch oder mit finnischer, russischer, ungarischer oder skandinavischer Übersetzung erschienen. Bartens hat auch bisher unveröffentlichtes Archivmaterial (zum Beispiel Tonaufnahmen der Feldforschung der Universität Turku) verwendet. Das Material stammt aus drei Jahrhunderten.

Anders als die früheren Publikationen präsentiert Bartens' Werk den Lesern die Sagentradition des gesamten, ausgedehnten saamischen Areals, das von Mittelschweden nach Nordosten bis zur Halbinsel Kola reicht. Vertreten sind also auch die Extreme des saamischen Sprachkontinuums,

das Südsaamische in Schweden und Norwegen und die saamischen Sprachen Russlands, deren Tradition am wenigsten bekannt sein dürfte. Bartens erklärt denn auch, er habe die Sagen aus diesen Gebieten besonders hervorheben wollen. Er hat auch einige Memorate aufgenommen, die eine persönliche übernatürliche Erfahrung des Erzählers schildern.

Die vorgestellten Sagen sind in 22 Themenkreise gegliedert, vom Ursprung der Saamen und ihrer Lebensweise bis zu einer Erzählung über das Ende der Welt. Verschiedene Geisterwesen wie Wassergeister, Stalo und Teufel waren Attraktionszentren, über die viele Sagen aufgezeichnet wurden, ebenso wie über Zauberer und Sejtas. Tod und Tote, Vorzeichen, Die Krankheit und Menschen in verwandelter Gestalt bilden ebenfalls eigene Gesamtheiten. Die Sagen über verschiedene Unterirdische bilden mit rund 60 Seiten den größten Komplex. Die saamischen Sagen sind in der Regel nicht besonders lang, doch die unter der Überschrift *Mythisches und Irdisches* versammelten Erzählungen der östlichen, d.h. der Kola-Saamen überraschen nicht nur durch ihre Vielfalt, sondern auch durch ihren von den anderen abweichenden Inhalt.

Das Vorwort enthält als Hintergrundinformation eine verblüffend

kompakte Darstellung grundlegender Fakten über die Saamen und ihre heutige Situation und Stellung. In seinem Nachwort gibt Bartens einen fundierten Überblick über die Geschichte der Aufzeichnung und Erforschung der saamischen Folklore vom 17. Jahrhundert bis heute, beschreibt die Grundsätze, nach denen er seine Sammlung zusammengestellt hat, und erläutert die Struktur der Kommentare zu den Texten.

Auf jeden Text folgt ein Kommentar, in dem die Quelle und der Ort der Aufzeichnung/Erzähler (falls bekannt) angegeben, die verschiedenen Varianten der Handlung und ihre Verbreitung dargestellt und dem Leser unbekannte Begriffe und schwer verständliche Handlungsabläufe erläutert werden. Die Kommentare sind ein überwältigender Beweis dafür, wie eingehend Bartens die saamische Tradition und alles, was darüber geschrieben wurde, beherrscht.

*Sagen aus Lappland* ist ein ausgezeichnete Querschnitt durch die saamische Erzähltradition. Denjenigen, denen die saamische Kultur unbekannt ist, bietet das Buch eine spannende und überraschende Reise in die mündliche Überlieferung dieses einzigen indigenen Volkes der Europäischen Union. Dank seiner Kommentare ist es zugleich ein

unersetzliches Hilfsmittel für alle, die finnisch-ugrische Sprachen und Kulturen erforschen.

*Sirkka Saarinen*

<https://doi.org/10.33339/fuf.79549>

ШИВАНОВ А. А.: *Подражательные слова в удмуртском языке* [Onomatopoeic Words in the Udmurt Language].

УИИЯЛ УрО РАН. Ижевск: Издательство «Шелест», 2017. 201 S.

In the introduction, the author indicates the purpose, objectives and relevance of the study. He also recalls that one of the theories regarding the emergence of human language is based on onomatopoeia and is directly related to onomatopoeic words.

A historical account of the research on this issue in Udmurtology is presented at the beginning of the second chapter, taking into account publications starting from the very first grammar (1775) up until separate articles published before 2013. The study of onomatopoeic and descriptive words has been carried out mostly in articles and grammars, where they are usually mentioned in sections devoted to adverbs or interjections; thus, there are no books devoted to this category of words in the Udmurt language, and only the most recently published grammar (2011)